

ist. Die Reiche des ermordeten Präsidenten muß daher eine dringende Mahnung an alle Parteien sein, sich im Momente der Not fest zusammenzuschließen, damit endlich die parlamentarische Anarchie verschwinde, welche die öffentliche Gewalt schwächt und so zum Nährboden der sozialen Anarchie wird. An ernstlichen Zeichen hat es nicht gefehlt. Vallant hat eine Bombe in den Sitzungssaal des Palais Bourbon geschleudert und bald darauf wurden unschuldige Menschen, die sich nach der Arbeit in einem Gasthause erholten, durch das Sprenggeschloß Henry's verwundet. Die französische Kammer hat jedoch diese schrecklichen Symptome nicht beachtet, und in einer Periode der höchsten sozialen Verwirrung glaubte sie, das alte Spiel fortsetzen und tüchtige Minister einer Saime opfern zu dürfen. Wie sollen Regierungen, die nicht eine Stunde in ihrer Existenz sicher sind, deren Arme vom Parlamente gefesselt und die stets von der Furcht beschlagnahmt werden, daß der Boden unter ihren Füßen wankt, daß jede energische Handlung zum Ausbruch einer Krise führen werde, wie können solche Regierungen den Kampf mit der Anarchie aufnehmen und sich mit der ganzen Macht gegen die Folgen der sozialen Berrüttung wehren? Ein Ministerium, das fortwährend im Rücken angegriffen wird, hat nicht die Fähigkeit, die Feinde der Gesellschaft niederzuschlagen.

Tagesbegebenheiten.

Aus dem Bezirk.

Schorndorf, 30. Juni. Als vor drei Jahren der hiesige Gewerbeverein dem Gmünder Handels- und Gewerbeverein einen Besuch machte, wurde von Seiten der Schorndorfer der Wunsch geäußert, die Gmünder möchten in nicht zu ferner Zeit uns Schorndorfer den Besuch heimgeben. Gestern gelangte dieser Wunsch zur Erfüllung. Mit dem Frühjahrsfest kamen ca. 70 Herren und Damen von Gmünd hier an und wurden von Mitgliedern des hiesigen Handels- und Gewerbevereins empfangen. Nach einem im Gasthof zum „Hirsch“ eingenommenen Frühstück wurde mit der Besichtigung der Gmünderweberei begonnen, wobei H. C. Arnold in zuvorkommendster Weise den Führer durch die ausgedehnten Fabrikräume machte. Darnach wurde ein Gang durch die Hornknopffabrik gemacht. Hier übernahm H. Fabrikant Breuning ebenfalls in zuvorkommendster Weise die Führung. Sodann wurde noch die mech. Weberei besichtigt unter der Führung von H. Wolz jr. Ein Teil der Gäste begab sich hierauf in die Stadtkirche, wo die Sebenswürdigkeiten in der Sakristei, namentlich die 7 gestifteten silbernen Kommunionstassen das lebhafteste Interesse der Gmünder erregten. An dem Festessen, das Küche und Keller in der Krone im besten Dichte erglänzen ließ, beteiligten sich ca. 80 Personen. Während desselben öffneten sich die Schleusen der Berieselung. Die Begrüßungsrede hatte H. Stadtschultheiß Friz übernehmen. Er richtete unter anderem an die beiden Vereine die Mahnung, mit vereinten Kräften zusammenzuwirken zur Hebung und Förderung von Handel und

Gewerbe und betonte die außerordentliche Wichtigkeit einer tüchtigen Ausbildung der Jugend auf dem gewerblichen Gebiete. Mit einem freudig aufgenommenen Hoch auf Handel und Gewerbe schloß die Rede. Der 2. Redner, der Vorstand des hiesigen Gewerbevereins, H. Maier a. Th., dankte den Gästen für ihren Besuch und toastierte auf ein ferneres, freundschaftliches Verhältnis der Vereine. Hierauf ergriff der Vorstand des Gmünder Handelsvereins H. Fabrikant Gerhardt das Wort, um den Schorndorfern für den Empfang und insbesondere den hiesigen Fabrikanten für die bereitwillige Aufschlüsselung ihrer Etablissements zu danken. Der Redner brachte der Stadt Schorndorf ein Hoch aus. Mit einem poetischen Jitah beginnend, gebachte H. Stadtrat Gabler in sein humorvoller Weise der Damen. Während des Essens kreiste der Künstlingsbecher. Auch das silberne Schiff des Handelsvereins, mit perlendem Raß gefüllt, wurde vom Vorstand des hiesigen Handelsvereins, H. B. Gabler mit einem kräftigen Trinkspruch vom Stapel gelassen. Der letzte Redner, H. Oberlehrer Müller von Gmünd rühmte den unerwüßlichen Eifer der Vorstände der Vereine, wies dann darauf hin, was durch die Energie in der Verfolgung der Ziele der Handels- und Gewerbevereine unseres Heimatlandes schon erreicht worden sei und toastierte auf das zukünftige Blühen und Gedeihen der Vereine. Nach dem Essen besuchte ein Teil der Gäste die Gabler'sche Fingerringfabrik und die Abt'sche Gabelfabrik. Von 4 Uhr ab fand auf dem Abwehler eine gesellige Vereinsfeier statt, die sich auch von Schorndorfern einer starken Beteiligung zu erfreuen hatte. Die hiesige Stadtkapelle konzertierte. Der Abend schloß sich durch die Gäste. Mäße dieser Peter- und Paulsfeier tag den Gmündern eine angenehme Erinnerung sein.

Schorndorf, 1. Juli. Im ev. Arbeiterverein sprach heute Herr Präz. Blesing vor einer gut besuchten Versammlung über „Die deutsche Nibelungen-Sage“. Nach einer kurzen Einleitung über das Nibelungenlied gab er in sehr sorgfältig ausgearbeiteter Darstellung einen Ueberblick über den Inhalt desselben, indem er dabei das Lied selbst in der von ihm zu Grunde gelegten Zungensprache übersezt und zum Wort kommen ließ. Die Einführung in diese aus ferner Vorzeit stammende Mär erregte das Interesse der Anwesenden in hohem Grade. Der Vorstand dankte dem geehrten Redner für die dem Verein erwiesene Freundlichkeit und guten Dienste.

Aus Schwaben.

Ueber die diesjährigen Herbstübungen beim XIII. (Königl. württ.) Armeekorps erzählt der Schw. Nr. 1. Regiments- und 119. Regiments-Regiment (bei den Inf. ohne IV. Bat.) das Gren. Reg. Nr. 119 erzählte 5 mal in der Zeit vom 28. Aug. bis 3. Sept., das Inf. Reg. Nr. 125 7 mal in der Zeit vom 25. Aug. bis 3. Sept., bei Gmünd, wobei beide Regimenter am 27. bezw. 28. Aug. mit der Eisenbahn befördert wurden. Das Inf. Reg. Nr. 121 erzählte 5 mal in der Zeit vom 30. Aug. bis 4. Sept., das Inf. Reg. Nr. 122 7 mal in der Zeit vom 27. Aug. bis 4. Sept. bei Bilingen-Dorf, wobei beide Reg. am 29. bezw. 25. Aug. mit der Eisenbahn befördert wurden. Das Gren. Reg. Nr. 123 und das Inf. Reg. Nr. 124 erzählten je 5 mal in der Zeit vom 27. Aug. bis 1. Sept. bei Gmünd, wobei beide Regimenter am 25. Aug. mit der Bahn befördert wurden. Das Inf. Reg. Nr. 120 erzählte 5 mal in der Zeit vom 27. Aug. bis 1. Sept. bei Nordstetten, wobei das Regiment ebenfalls mittelst der Eisenbahn am 25. Aug. befördert wird.

habe, es überhaupt zu versuchen.“ „Schade, daß Sie sich als Arzt nicht auf das Hypnotisieren verstehen, Herr Doktor,“ lächelte der gutmütige alte Herr. „Sie würden Ihre Absicht vielleicht dann auf dem Wege der Suggestion, oder wie man den Schwindel sonst nennt erreichen können, und der Herr Stadtrat würde nie erfahren, daß er einmal im Schlafe einen Federzug gethan, der für ihn selber ganz bedeutungslos, für Sie aber von großem Werte war.“ In den Augen des Doktors sprühte es auf. Der Gedanke welchen der Patriarch durch den harmlosen Scherz in ihm hatte Wurzeln schlagen wollen, er war wie ein jäh aufzudenber Blitzstrahl durch seinen Kopf gefahren, und Herr Jgnaz Bartel, der sich ein wenig auf Hypnotismus verstand, mußte genau, daß er ihn hinfür nicht mehr verlassen würde. Da er sich einmal entschlossen hatte, den Rat seines Freundes und Rechtsbeistandes zu befolgen, war er für den Augenblick vollkommen zufrieden mit dem, was er da erreicht sah. „Nur unter dieser Bedingung also würden Sie sich dazu verstehen, meine Bitte zu erfüllen?“ fragte der junge Arzt nach einer Weile mit unsicher

Das Drag. Reg. Nr. 25 erzählte 10 mal in der Zeit vom 14. bis 27. Aug. bei Kornwestheim, das Drag. Reg. Nr. 26. hat schon im Anschluß an das Estarons-Regiment 7 mal in der Zeit vom 4. bis 19. Juni im Regimentsverband auf dem Schloß bei Ulm erzählet und wird noch 3 mal in der Zeit vom 24. bis 27. Aug. bei Kornwestheim erzählet. Das III. Reg. Nr. 19 hat schon 8 mal in der Zeit vom 12. bis 20. Juni auf dem Exerzierplatz bei Cannstatt im Regimentsverbande erzählet und wird noch 3 mal in der Zeit vom 17. bis 20. Aug. auf dem Lehenfeld bei Ulm erzählet, das Man.-Reg. No. 20 erzählet 7 mal in der Zeit vom 10.—20. Aug. 2. Brigadeführungen. Die 51. Inf.-Brig. erzählet in der Zeit vom 5. bis 10. September bei Gmünd, die 52. Inf.-Brig. in der Zeit vom 6. bis 11. Sept. bei Bilingen-Dorf, die 53. und 54. Inf.-Brig. in der Zeit vom 8. bis 8. Sept. bei Gmünd. Die 26. Kav. Brig. erzählet in der Zeit vom 28. Aug. bis 4. Sept. bei Kornwestheim. Eine Zuteilung von Batterien zu den Brigadeführungen findet in diesem Jahre nicht statt. — Gesehtsmäßige Exerzieren der Feldart. (ohne Beteiligung anderer Waffen.) Dasselbe findet im Gelände für die Brigadeführer bezw. auf den Übungsplätzen der Übungsleiter der Inf. Brig. im Mandörfergelände statt. — 4. Brigadeführer (womit die Übungen in gemischten Waffen: Inf., Kavallerie, Feldart. und Pionere beginnen.) Die 51. Inf. Brig. manövriert in der Zeit vom 13. bis 15. Sept. bei Dornhan. Die 52. Inf. Brig. manövriert in der Zeit vom 14. bis 17. Sept. bei Spaichingen. Die 53. Inf. Brig. manövriert in der Zeit vom 12 bis 14 Sept. bei Mosenfeld, die 54. Inf. Brig. manövriert in der Zeit vom 13. bis 15. Sept. bei Schömburg. — 5.) Divisionsmanöver Die 26. Div. manövriert in der Zeit vom 18. bis 22. Sept. bei Rottweil. Die 27. Div. manövriert in der Zeit vom 17. bis 21. Sept. zwischen Schömburg und Gmünd. Bei den Divisionsmanövern bivaltieren alle Kruppen einmal, außerdem die Vorposten einmal. — 6. Korpsmanöver. In der Zeit vom 24. bis 26. Sept. finden zwischen Dornhan und Horb Mandör der beiden Divisionen gegen einander unter Leitung des kommandierenden Generals statt. Am 24. und 25. Sept. bivaltieren sämtliche Truppenteile des Armeekorps. Im zweiten Tage nach dem Bivaltieren sind in den Garnisonen entlassen die Kruppen die ausgedienten Leute. Die an den Herbstübungen teilnehmenden IV. Bat. der Regir. 119, 121, 123 und 120 werden durch Uebernahme von Reservisten auf die freiburgensmäßige Stärke gebracht. — Der kommandierende General, General der Infanterie v. Wöllker begab sich heute mittag auf den Schloßplatz bei Darmstadt, um dort am Montag der Schießübung des Feldartillerie-Regiments 29, Prinzregent Luitpold von Bayern, anzuzuwohnen.

Heute morgen um 4^{1/2} Uhr wurde das Grenadier-Regiment Königin Olga 119 durch den Regimentskommandeur Oberst v. Hiller alarmiert. Das Regiment marschierte dann nach dem Cannstatter Exerzierplatz, wo eine Gesehtsübung stattfand.

Die Traubenblüte nimmt in der Nähe Stuttgarts einen sehr schönen Verlauf. Die Reben stehen gut und frei von Ungeziefer und Krankheit, so daß die Hoffnungen der Weingärtner mit dem eingetretenen guten Wetter sich wesentlich gehoben haben.

Der rührige Stuttgarter Brieftaubenschluß wird demnächst einen Wettflug Berlin-Stuttgart veranstalten mit Tauben, welche für diese Strecke noch nicht trainiert sind. Es sind etwa 20 Tauben für den Flug angemeldet.

Gmünd, 27. Juni. In der letzten Sitzung der bürgerl. Kollegien stand die schon seit dem Jahre 1885 schwebende Wasserwerkfrage wiederholt auf der Tagesordnung. Ueber die seitherigen Bohrversuche, die bereits einen Kostenaufwand von nahezu 30000 M. verursachten, und über die Ergebnisse gab derselben gab der

hingender Stimme. „Es gebe gar keine andere Möglichkeit für Sie, mich aus meiner gegenwärtigen Bedrängnis zu retten?“ „So, leid es mir thut — es ist das letzte Wort, das ich Ihnen in dieser Sache zu sagen vermag. Bringen Sie mir die Unterschrift Ihres Dankes oder eine andere, die für mich von gleichem Werte ist, so werde ich Ihnen gegen ein Accept über sechshunderttausend Mark außer Ihrem alten Bedieler noch achthundert Mark in barem Gelde und eine Partie ausgezeichneter Zigarren zur Verfügung stellen. — In andern Falle.“ Er schloß mit einem fürchterlich bedauerlichen Achselzucken, und Ernst Hallenstein wußte, daß hier alle weiteren Witten und Ueberredungsversuche in der That verlorene Mühe sein würden. Mit einem Ausdruck finsternen Trostes im Gesicht wandte er sich zum Gehen. „Verprechen Sie mir wenigstens, daß Sie den Wechsel während der nächsten drei Tage noch nicht aus der Hand geben werden! Innerhalb dieser Zeit werde ich meine Entschlüsse fassen.“

(Fortsetzung folgt.)

Vorsitzende, Stadtschultheiß Wöhler, einen kurzen Ueberblick. Nach der gutachtlichen Meinerung des Wasserleiters Ingen. Smreder, der in den letzten Tagen zum 2. Mal die Wasserstationen besichtigte, werde die Herstellung einer Gallerie von 300 m eine genügende Wassermenge zu Tage fördern. Der Wasserverbrauch pro Kopf und Tag zu 70 Liter berechnet, erheischt einen Bedarf von täglich 1800 Kbm. Ingen. Smreder erhält den Auftrag, über die geplante Wasserleitung einen Kostenvoranschlag auszuarbeiten und abgeschlossene Verträge mit anderen Städten vorzulegen. Der Gesamtaufwand für die Wasserversorgung wird 400000 M. kaum übersteigen.

Wildbad, 30. Juni. Zu Ehren der Königin fand gestern Abend von Seiten der Stadt eine allgemeine Illumination der Stadt und bengalische Beleuchtung der Waldeskranz auf den umliegenden Bergeshöhen statt. Die Königin durchfuhr im offenen Wagen, überall hin huldvoll grüßend und umbrannt von den begeisterten Hochrufen der Menge, die ganze Stadt. Heute morgen wird die Königin um 9 Uhr 55 Min. mit Sonderzug von hier nach Stuttgart abreisen, wo sie um 12 Uhr 25 Min. eintrifft und im Wilhelmspalast ein Frühstück einnehmen wird. Nachmittags 3 Uhr geht die Königin die Reise nach Friedrichshafen fort. Stadtschultheiß Wägner erhielt vom König und der Königin eine prachtvolle Schifffahrt mit dem Namenszug Ihrer Majestäten in Brillanten und Sapphiren, die Badbeamten Ordensauszeichnungen.

Deutsches Reich.

Berlin, 29. Juni. Der Kaiser beauftragte den deutschen Botschafter in Paris, Grafen Münster, mit seiner Vertretung beim Leichengängnis Carnots und wies ihn an, in seinem Namen einen Kranz auf den Sarg Carnots zu legen. — Nach der „Frfr. Ztg.“ erhielt die deutsche Botschaft Ordre, der Beerdigung in Uniform beizuwohnen. Der Kranz wird aus gelben Theerzweigen und Orschiden mit schwarzweiß-roter Schleife, darauf das W mit der Kaiserkrone, bestehen.

Das 1. Bataillon des Kaiser-Alexander-Garde-Grenadier-Regiments, das sog. „Verluchsbataillon der Garde“, hat jetzt durchweg neue Helme mit Aluminiumbeschlag erhalten. Es steht zu erwarten, daß für das Bataillon bis zum Manöver alle auf die Gepäckerleichterung hinzuliegenden Veränderungen in Kleid und Ausrüstung durchgeführt sind, damit die beschäftigte Probe auf ihre Zweckmäßigkeit während der Manöverübungen erfolgen kann.

Ein Professor Brund in Breslau empfiehlt in einer Schrift „Fort mit den Sachhäusern“ folgende Rezept: „Anarchisten sollten, mit Waffen und Arbeitsgerät versehen, auf eine unzugängliche Insel, von welcher die Flucht unmöglich ist, verbannt werden. Auf Arbeitszwang kann bei dieser Kategorie von Verbrechern verzichtet werden. In einer solchen Anstalt kann eine Härte seitens des Staates nicht gefunden werden. Neue antisozialen Elemente wollen ja diesen Zustand selbst in zivilisierten Staaten herstellen.“ Auf diese Art könnte man sich der Leute, die sich zu anarchischen, überhaupt zu Umsturzbestrebungen bekennen oder derselben überführt sind, entbehen, ohne sie einem anderen Lande auszubilden. Andere finden ein wirksames Mittel schon darin, daß alle Länder die als Anarchisten oder als Revolutionäre bekannten Fremden ausweisen, so daß alle derartigen Persönlichkeiten in ihre Heimat zurückgelangen, wo sie bekannt und wo sie beschuldigt werden zu übermachen sind. So viel ist sicher, daß die Freizügigkeit den Anarchisten ein wesentliches Hilfsmittel ist, um ihre schwarzen Pläne mit einander auszuheden und sie durchzuführen. In ihrer Heimat interniert, könnten sie ihr lichtbegabtes Treiben unmöglich fortsetzen.

Breslau, 30. Juni. Gestern nachmittag stürzte in der Hubenstraße ein Neubau ein. Der Bauherr und zahlreich Arbeiter wurden unter den Trümmern begraben. Mehrere Schwerverletzte sind in das Hospital befördert worden. **Mülheim a. Rh., 27. Juni.** Die hiesigen Braueren Balsam und Kreuzer erhielten gestern eine Zuschrift der Kölner Oberpostdirektion, wonach ihnen die Fernsprechverbindung genommen, weil ihr Fernsprecher verschiedentlich von Gästen benutzt worden sei. Die Handelskammer wird sich der Sache annehmen und höheren Orts vorstellig werden. **Metz, 29. Juni.** Die Lothr. Ztg. stellt

dem „Lorrain“ gegenüber fest, daß der Reichstagsabgeordnete Dr. Haas, der seinen Sohn der französischen Militärschule von St. Cyr übergeben hat, selbst kein geborener Franzose, sondern ein geborener Deutscher ist. Der Vater des Dr. Haas war aus Landau in der Pfalz nach Elsaß-Lothringen verzogen und zur Zeit, da der jegige Dr. Haas auf die Welt kam, noch deutscher Bürger. Erst einige Jahre später hat er sich als Franzose naturalisieren lassen. **Triumph der Kultur.** Einen drohenden Anblick boten gestern zwei Velozipedisten in Landshut, welche die Senje auf dem Rücken, zur Feldarbeit radelten.

Bohum, 29. Juni. Die diesjährige Generalversammlung des Evang. Bundes findet in den Tagen vom 6.—9. August hier statt und zwar wird am 8. August die erste Hauptversammlung abgehalten (Vortrag: Die weltüberwindende Kraft des evangelischen Glaubens, Professor Scholz-Berlin). (Das Recht der religiösen Erziehung der Kinder aus gemischter Ehe, Professor Dr. Kahl-Bonn); und am 9. August die zweite. (Vortrag: „Was giebt der evangelische Protestantismus den ihm zugehörigen bis heute vor den römisch-katholischen voraus?“ Pfarrer Vrecht Oberdöden-Württemberg.)

Kiel, 29. Juni. Gestern Abend fand auf dem Hafen ein Blumen-Korzo statt. Etwa 60 geschmückte Boote, italienische Gondeln und Wiltgerische umkreisten die Kaiser-Nacht-Hohenzollern. Der Kaiser beteiligte sich vom Deck der Hohenzollern aus an dem Blumenwerfen. Neben dem Kaiser stand der französische Botschafter Herbette, der bis 11 Uhr auf der Hohenzollern verblieb. — Der Bürgermeister von Hadersleben ist gestern nach Kiel befohlen worden, um dem Kaiser über die Ausweisung der dänischen Schauspielers zu berichten.

Oesterreich-Ungarn.

In Reichenberg (Böhmen) wurden bei einem Häusersturz 30 Personen verschüttet, 8 sind als Leichen ausgegraben, 19 erlitten Verletzungen, die noch fehlenden 3 dürften auch tot sein.

Frankreich.

Paris, 29. Juni. Bei den Blumenhändlern sind für eine Million Franken Blumen für Carnots Leichengänge bestellt, das ist für 350000 Frs. mehr als bei Gambettas Beerdigung verkauft wurden. — In der Kammer ist dem „Gaulois“ zufolge beantragt worden, für die Witwe Carnots eine Staatspension auszusprechen.

Paris, 30. Juni. Beim Leichenzuge Carnots werden 9000 Kränze mitgeführt. Madame Carnot ist infolge seelischer Erschütterung leidend. Ihre Umgebung ist um sie besorgt.

Paris. Folgender Anzug aus dem ersten Verhör Caserio's macht die Kunde durch die französische Presse: „Nun, Caserio, frage die Untersuchungsrichter, warum haben Sie den Präsidenten der Republik töten wollen? Hatten Sie etwas besonderes gegen ihn? — Nein, erwiderte der Mörder. Er war ein Tyrann, darum habe ich ihn getödet. — Sind Sie Anarchist? — Ja, und ich rühme mich dessen. Warum haben Sie gemordet? — Das will ich den Geschworenen sagen. Sie werden die Gründe meiner Handlung erkennen, ich werde sie ihnen darlegen. — Haben Sie Mitschuldige? — Nein, ich habe allein gehandelt, ohne Anstöß, — Kennen Sie jemand in Lyon? Haben Sie Beziehungen hier? — Gar keine. Ich kenne die Stadt nicht. Ich habe aber nicht weit von hier gearbeitet, in Vienne, bei einem Bäcker vor einem Jahre. — Wie haben Sie Herrn Carnot getroffen? — Ich trat vor, indem ich das Pferd meines Kürassiers bei Seite ließ. Ich hatte meinen Dolch geöffnet in meinem Rockärmel. Ich brauchte nur die Hand zu erheben. Ich zielte auf den Unterleib und ließ den Arm fallen, indem ich rief: Hoch lebe die Anarchie! Die Menge stürzte auf mich, warf mich nieder, schlug mich halb tot und die Polizei führte mich nach der Wache. — Bestehen Sie darauf, daß Sie keine Mitschuldigen haben? — Ja. Aber sagen Sie mir, ist der Präsident tot? Da der Untersuchungsrichter darauf nicht erwiderte, schien Caserio anzunehmen, daß sein Opfer verschieden sei. Das Schicksal verbarb seine Freude nicht, lächelte, hob die Hand auf und machte die Bewegung des Erstickens.

Marseille, 30. Juni. Es steht nummehr fest, daß eine Verschwörung zur Ermordung Carnots bestanden hat. Die Polizei ist den Verschwörern auf der Spur. Die letzte Versammlung derselben fand in Gette statt, woselbst Caserio durch das Los zur Ausführung des Verbrechens bestimmt wurde. Verhaftungen stehen bevor. **Italien.** Die italienische Regierung legte der Kammer einen Gesetzentwurf vor, der einen außerordentlichen Credit von 100000 Lire fordert bezw. Unterstützung italienischer Arbeiter aus Frankreich. Der Entwurf wurde der Budgetkommission überwiesen. **Preise auf dem Stuttgarter Wochenmarkt.** 1/2 Kilo süße Butter M. 1.25—1.30 1/2 Kilo saure Butter „ 1.—1.05 1/2 Kilo Rindschmalz 1.40 1/2 Kilo Schweinschmalz — 70 1 Liter Milch — 17 10 frische Eier — 50 10 Kaffeeer — 1 Kilo Weißbrot — 25 1 Kilo Halbweißbrot — 23 1 Kilo Schwarzbrot — 18 1 Paar Wenden wiegen 80—120 Gr. 1/2 Kilo Mehl Nr. 0 — 18 1/2 Kilo Mehl Nr. 1 — 16 1/2 Kilo Kartoffeln alt — 05 1/2 Kilo Kartoffeln neu — 08 1/2 Kilo Erbsen — 18 1/2 Kilo Linsen — 26 1/2 Kilo Bohnen — 17 1/2 Kilo Ochsenfleisch — 76 1/2 Kilo Rindfleisch — 70 1/2 Kilo Schweinefleisch — 70 1/2 Kilo Kalbfleisch — 75 1/2 Kilo Hammelfleisch — 70 1 Gans 3.50—4.50 1 Ente 2.—3.— 1 Huhn 1.50—1.80 1 Taube — 50 50 Kilo Kartoffeln alt 3.50—3.50 50 Kilo Kartoffeln neu 5.50—6.— 50 Kilo Weischofen 8.50 50 Kilo Weizen 9.—10.— 50 Kilo Hafer 7.30—8.40 50 Kilo Gerste 9.—10.— 50 Kilo Heu alt 3.80—4.— 50 Kilo Heu neu 2.80—3.20 50 Kilo Stroh 2.30—2.70 1 Raummeter Buchenholz 12.— 1 Raummeter Birkenholz 11.— 1 Raummeter Tannenholz 9.50—10.— Preise in der Markthalle: 1/2 Kilo Rindfleisch — 65 1/2 Kilo Schweinefleisch — 68 1/2 Kilo Kalbfleisch 75—80 1/2 Kilo Hammelfleisch — 60 1/2 Kilo Speck — 65

fest, daß eine Verschwörung zur Ermordung Carnots bestanden hat. Die Polizei ist den Verschwörern auf der Spur. Die letzte Versammlung derselben fand in Gette statt, woselbst Caserio durch das Los zur Ausführung des Verbrechens bestimmt wurde. Verhaftungen stehen bevor.

Italien.

Die italienische Regierung legte der Kammer einen Gesetzentwurf vor, der einen außerordentlichen Credit von 100000 Lire fordert bezw. Unterstützung italienischer Arbeiter aus Frankreich. Der Entwurf wurde der Budgetkommission überwiesen.

Schnaitz, 2. Juli. Gestern früh brachen 41 Mitglieder des Sichelvereins auf, um einen Ausflug in die Weinbergsschule Weinsberg zu machen. Die Fahrt war vom herrlichsten Wingerwetter begünstigt und allgemeine freudige Stimmung herrschte ob des günstigen Witterweters. Der kurze Aufenthalt in Heilbronn wurde den dortigen Sebenswürdigkeiten gewidmet. In Weinsberg wurde zuerst der Weinbrenner ein Besuch gemacht und sodann wurden die musterhaften Weinberge der Weinbauerschule in Augenschein genommen, wobei mit großem Interesse und sichtlichem Dank die eingehenden Erklärungen und Vergleichenungen und Belehrungen des Herrn Oberlehrers Rumpel und des Weinbergmeisters aufgenommen wurden. Hr. Landesökonomierat Mühlhauer befindet sich gegenwärtig im Auslande auf einer Studienreise. Am Kernerdenkmal sang der Verein das bekannte „Wohlauf noch getrunken“ und am Kernerhause hielt Herr Amtmann Volkmer aus Hall, ein Mitglied des Schnaitzer Sichelvereins, in Anwesenheit des 80jährigen Sohnes Kerners, des Herrn Hofrat Kerner, eine treffliche Rede. Mit neuen Eindrücken und großer Befriedigung kehrten die Schnaitzer Winger von der „Weinbrenner“ ins Remetthal zurück.

Mit neuen Eindrücken und großer Befriedigung kehrten die Schnaitzer Winger von der „Weinbrenner“ ins Remetthal zurück. **Mediterr, gedruckt und verlegt von Johannael Kistler, (C. B. Mayer'sche Buchdruckerei) Schorndorf.**

Schorndorfer Anzeiger

Amisblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf. Mittwoch den 4. Juli 1894.

Zum Ansehen
empfehlen
Fruchtbranntwein,
per Liter 60, 70 und 80 S;
Obsttresterbranntwein
per Liter 1 M.
Weintresterbranntwein
per Liter M 1.20
garantiert rein (vom Blaghof)
Karl Schäfer a. Marktplat.

Einen Bügelofen
mit Stählen
hat zu verkaufen.
Höfner, Bräu. a. D.

Wohnung
zu vermieten
im 1. Stock des Böhle'schen Hauses.
Auskunft erteilt
Emil Schmidt.



Kauft nur
Thurmelin
mit der Schutzmarke: ein Zülfel-
jäger, fabriziert von A. Thurmayer,
Sattgert, weil Thurmelin alles
Ungeziefer, wie Schwaben, Aussen,
Wanzen, Motten, Fliegen, Läuse,
Ameisen u. Blattläuse radikal ver-
nichtet und nicht nur bekämpft. Thurm-
melin ist nur in Gläsern zu haben
zu 30 S., 60 S. und 1 M.; zugehörige
Thurmelin-Prüfung mit und ohne
Gummi, die einzig praktischen zu
35 S. u. 50 S.
Zu haben in Schorndorf bei
Hermann Moser, Apotheker; in Grün-
bach bei W. G. Fischer Ww.; in
Vöhringen bei W. G. Fischer Ww.; in
Hohenhausen bei G. Müller.

Dötzer's Dentila
ist das beste und neueste Mittel gegen
jeden Zahnschmerz,
der hierdurch sofort und dauernd
beseitigt wird. Recht zu haben per
Fl. 50 Pfg. in Schorndorf in der
Hauptstr. Apotheke und bei Th.
Palm, Apotheker.

Zum Einmachen:
Ia. Rheinwein-Essig,
Ia. Salzil-Einmache-Essig,
einfachen, doppelten und dreifachen
Essig
empfehlen
Karl Schäfer a. Markt.

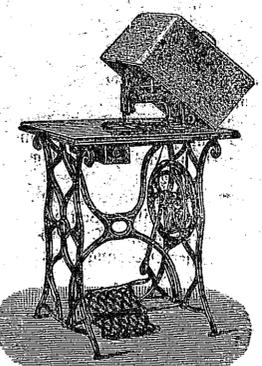
Ein ordentl. Mädchen
für Haus- und etwas Feldgeschäft
sucht aufs Ziel.
Wer, sagt die Redaktion.

Bekanntmachungen.

Fahrräder



und
Nähmaschinen
unter Garantie!
nur beste Fabrikate
empfiehlt zu äusserst billigen Preisen
B. Mack & Sohn.



NB. Reparaturen werden pünktlich besorgt.

Airschen-Verkauf.
Am nächsten Dienstag den 3. Juli wird der Ausrückvertrag von
mehreren Bäumen im Holzberg je auf dem Plage verkauft.
Zusammenkunft abends 5 Uhr auf der Holzbergstrasse.
Schorndorf, 30. Juni 1894.
Stadtpflege.

Hubert Ullrich's
Kräuterwein
vortrefflich bei allen Magen-, Hals- und Hämorrhoidalleiden
bei Blutmangel und Entkräftigung.
Ein vielfach erprobtes Mittel, was Tausende von
Dankschreiben beweisen.
„Krauterwein ist kein Abführmittel, sondern erregt
den Appetit, stärkt die Verdauungsorgane und sorgt für
regelmäßige Verdauung und für die Bildung gesunden
Blutes.“
Krauterwein ist in Flaschen (nebst Gebrauchsanweisung)
zu M. 1.75 und M. 1.25 zu haben in Schorndorf, Vöhringen,
Gmünd, Göttingen, Cannstatt, Stuttgart in den Apotheken.
Auch versendet die Firma Hubert Ullrich, Leipzig, Weststr.
28, 3 und mehr Flaschen Kräuterwein nach allen Orten Deutschlands
porto und küstfrei.

Meine gebrannten Kaffees
in allen Preislagen zeichnen sich aus durch
völlige Entwicklung des Aromas, beson-
ders kräftigen Wohlgeschmack, erhebliche
Ersparnis durch größere Ausgiebigkeit
im Verbrauch infolge Einrichtung meiner
Höferei nach neuestem System.
Pat. Kaffeeblapparat
zur Sicherung des bei der alten Methode in Menge
verflüchteten Aromas.
Karl Schäfer a. Marktplat.

STOLLWERCK SCHE
LIEFERANTEN DES KAISERS
CHOCOLADE & CACAOS
DER KAISERIN UND DES KRONPRINZEN
in ALLEN Städten Deutschlands käuflich.
Stollwerck'sche Chocoladen.
Sachgemässe, durch die neuesten maschinellen Erfindungen ver-
besserte Fabrikationsmethode und Verwendung von nur gutem und
bestem Rohmaterial sichern den Konsumenten von
Stollwerck'schen Chocoladen- und Cacao-Präparaten
ein empfehlenswerthes, der Angabe der Etikette entsprechendes
Fabrikat, dessen Vorzüglichkeit durch 26 Hofdiplome und durch
31 Ehren-Diplome, goldene, silberne etc. Medaillen anerkannt ist.

Rechten weissen
Weinessig
empfiehlt billigt
Chr. Bauer.

Ia. Zwetschgen,
per Pfd. 16 Pfg., bei 5 Pfd. 15 Pfg.,
empfiehlt
Carl Schäfer a. Markt.
Das Hengvas von einem Morgen
Baumgut verkauft.
Christian Bühler.

Wiedertschach.
Verwandten und Bekann-
ten teilen wir schmerzfüllt
mit, daß unser lieber Gatte
und Vater
Gottlieb Fieber
heute Abend 7 Uhr infolge einer
Lungenentzündung im Alter von 82
Jahren sanft entschlafen ist.
Beerdigung Mittwoch vorm. 9 Uhr.
Wir bitten dies statt jeder besondern
Anfrage entgegen nehmen zu wollen.
Im Namen der trauernden Hinter-
bliebenen
Christine Fieber
mit ihren zwei Kindern

Stiche u. Rheumatismskrankheiten
sind hiermit bei den weitesten Kreisen
rühmlichst bekannt
*** Anker-Pain-Expeller ***
in empfehlende Erinnerung gebracht.
Dies vollständige Hausmittel ist seit
25 Jahren als zuverlässigste schmerz-
stillende Einreibung bekannt und bei
Allen, die es gebraucht haben, sehr
beliebt, sobald es keiner besondern
Empfehlung mehr bedarf. Zum Preise
von 50 Pfg. und 1 M. die Flasche
zu haben in den meisten Apotheken.
Man achte aber auf die Fabrik-
marke „Anker“, denn nur die
mit einem roten Anker ver-
sehenen Flaschen sind echt.

Garant. rein u. ächten
Malaga, Sherry
& Portwein
anerkannt vorzügliches Stär-
kungsmittel für Kinder und
Kranke
als Dessert- und Frühstück-
Wein das Feinste
empfiehlt in Flaschen
à 2/3- und 3/4 Liter
Hermann Moser
am Bahnhof.

Amliches.
Oberamt Schorndorf.
Die Ortsvorsteher
werden auf den im Ministerial-Amtsblatt S. 237
veröffentlichten Erlaß des K. Ministeriums des
Innern vom 13. v. Mts. betr. die Unterstützung
von Familien der zu Friedensübungen einberu-
fenen Mannschaften zur gerätlichen Nachsicherung
hingewiesen.
Schorndorf, den 3. Juli 1894.
K. Oberamt. Ringelbach.

Schulbank „Columbus“.
Nachdem durch die Statistik nachgewiesen war,
daß bei Schulkindern die Krankheiten der Lunge,
des Rückgrats und des Sehvermögens in ursäch-
lichem Zusammenhange, mit mangelhafter oder voll-
ständig unrichtig konstruierter Schulbänke stehen,
trat an die Industrie die Aufgabe heran, ein Sub-
stitut herzustellen, das den Forderungen des
Arztes gerecht wird und in schulechtlicher Beziehung
keine Mängel aufweist. Der Hygieniker verlangt
nämlich eine Schulbank mit Minusbildung, d. h. er
schreibt behut Vermeidens des Schülers vor, daß
die Tischplatte die vordere Sitzkante überragt,
während der Pädagoge eine Schulbank mit Plus-
bildung braucht, bei welcher Sitz- und Tischkante
so weit von einander entfernt sind, daß ein be-
quemeres Stehen in der Bank ermöglicht ist. Die
Vereinigung dieser beiden Forderungen ist jedoch
mit technischer Schwierigkeiten und daraus er-
wachenden großen Kosten verknüpft, welche die
Herstellung der Schulbänke der Hand des Klein-
handwerkers entzog und sie als Spezialität dem
Großindustriellen zuführte, von dem auf Grund
seiner technischen Kenntnisse und maschinellen Ein-
richtungen die Lösung des Problems eher, und
auf nicht zu kostspieligen Wege zu erhoffen war.
Es hat denn auch in dieser Richtung an Versuchen
nicht gefehlt, das beweisen die vielen im Laufe der
letzten Jahrzehnte aufgetauchten Schulbanktypen,
die übrigens alle von den Fachmännern als unzu-
länglich erklärt wurden, weil kompliziert und da-
durch teuer, ungesund im Gebrauch unzulänglich
und geräuschvoll.
Alle diese Mängel finden sich bei der mit dem
„verschieb- und verstellbaren Einzelsitz“, System

Der Staatsanwalt.
Novelle von Wolfgang Sellmuth.
18. Fortsetzung.
Der Patriarch erklärte, daß er sich für nicht
mehr als achtundvierzig Stunden verpflichten könne,
und mit der Versicherung seiner wärmsten per-
sönlichen Teilnahme, geleitete er den Besucher zur
Tür.
„Er wird mir den Wechsel bringen — das ist keine
Frage!“ meinte er bei sich selbst, als der Doktor
fort war. „Aber ich wollte, es hätte sich auf
eine andere Weise machen lassen. Es ist doch
keine rechte Freude bei solchem Geschäft!“

Drei Tage später feierte der Professor Hal-
lenstein den Geburtstag seines Töchterchens, und
unter den zum Feste geladenen befand sich auch
diesmal Bernhard Rodewald. Er hatte dem in
Diebstahl und laßendem Proflum strafenden Ge-
burtstagstunde am Morgen bei einem kurzen Ge-
samtungsbesuch einen Strauß von blaßroten Rosen
überreicht, und es machte ihn glücklich zu sehen,

Remminger-Stetter, ausgestatteten Schulbank —
„Columbus“ genannt — nicht vor, vielmehr ver-
einigt diese in einfacher Weise alle Vorzüge, die
bei einer noch hygienischer und pädagogischer
Grundrissen richtig konstruierter Schulbank gesucht
werden.
Die Vorzüge dieses verschieb- u. verstellbaren
Einzelsitzes sind mannigfache.
Was die vollständige Zweckmäßigkeit betrifft,
bietet die Schulbank „Columbus“ dem Schüler
beim Sitzen 2-3 Centimeter Minusbildung, wie es
der Arzt verlangt, und beim Stehen 10-14 Cen-
timeter Plusbildung, wie es der Lehrer im Interesse
eines erzieherischen Unterrichts wünschen muß. Der
Uebergang vom Sitzen zum Stehen und umgekehrt
vollzieht sich bei der Schulbank „Columbus“ ohne
jeden Handgriff seitens des Schülers, ohne Mög-
lichkeit einer Verletzung desselben und ohne störendes
Geräusch. Dabei nimmt die mit diesem Sitze aus-
gestattete Schulbank sehr wenig Raum in Anspruch,
wodurch die mögliche Ausnützung der Schullokale
beweist wird, auch vollzieht sich das Ein- und
Ausstreten der Schüler — selbst in höheren Mädchen-
klassen — ohne jede Unannehmlichkeit.
Die Dauerhaftigkeit der Schulbank „Columbus“
ist eine unbegrenzte. Das Auf- und Niedergehen
des Sitzes wird nicht bewirkt durch irgend welchen
Federdruck, sondern beide Manipulationen vollziehen
sich vollständig ohne jeden Mechanismus. Der
Sitz „Columbus“ funktioniert ohne Metallfeder,
ohne Gummi, ohne Filz oder dergleichen Hilfsmittel
leichter und geräuschloser, als jeder andere beweg-
liche Einzelsitz; die Verbindung der beiden Sitz-
bretchen mit dem Sitzgestell und unter sich ist her-
gestellt durch besonders konstruierte, extra starke,
mit Muttersechrauben befestigte Eisenstämme und
ein für diesen Zweck eigens dazu gewobene Hanf-
gurt. Reparaturen sind daher bei normalem Ge-
brauch vollständig ausgeschlossen.

Die Schulbank „Columbus“ ist trotz aller
Vorzüge und Vollkommenheiten billiger, wie jede
andere mit beweglichen, für Plus- und Minus-
bildung eingerichteten Einzelsitzen.
Auf Grund dieser Vorzüge hat sich denn auch
diese Schulbank eines Erfolges zu erfreuen, wie
ihn kein anderes System aufzuweisen hat. Als
Beweis für die ungemein rasche Einführung dieser
erwähnten Erfindung dient hervorzuheben zu
werden, daß sich in Deutschland jetzt schon 6 Fa-
briken mit der Ausbeutung des Patents beschäftigen,

daß Geriede, die von allen Seiten mit Blumen
überschüttet worden war, am Abend einige von
seinen Rosen als einzigen Schmuck ihres einfachen
Kleides trug.
Da sie von mehreren Freundinnen und von
mehreren älteren Bekannten des Hauses zunächst
beständig in Anspruch genommen wurde, fand der
Staatsanwalt wenig Gelegenheit, mit ihr zu sprechen,
und es war ihm nur ein recht unvollkommener
Erfolg, daß ihr Bruder Ernst desto eifriger be-
müht schien, ihn zu unterhalten.
Der junge Arzt wich in der That nicht einen
Augenblick von seiner Seite, und war von einer
Aufmerksamkeit, die zuletzt fast etwas Beängsti-
gendes für den Staatsanwalt hatte. Dabei mußte
sich der Doktor unmerkbar Zwang anthun, um
heiter und ausgeräumt zu erscheinen. Die Blässe
seines Gesichtes, die bläulichen Schattungen unter
seinen Augen und das nervöse Zucken seiner Lippen
hatten ihm schon vor verschiedenen Seiten die
Frage eingetragen, ob er sich nicht ganz wohl be-
finde, und wenn diese Vermutung auch stets mit
einem Aufschauen, das gewiß recht lustig klingen
sollte, zurückgewiesen hatte, so brühte er doch

welche innerhalb der ersten zwei Jahre in 3-400
Städten und Dörfern Schulbänke „Columbus“
lieferten, wie sie auch in Amerika, Belgien, England,
Oesterreich-Ungarn und der Schweiz großen Bei-
fall gefunden haben und immer mehr finden.

Ueber die Erfahrungen im praetischen Gebrauch
liegen eine Menge glänzender Zeugnisse vor; die
Fachpresse hat sich äußerst günstig über die „Co-
lumbusbank“ ausgesprochen und Hygieniker, Päd-
agogen und Techniker haben sich gleich anerkennend
über sie ausgesprochen, so z. B. unter vielen anderen
auch die Herren Prälat Dr. v. Metz, Medizinalrat
Dr. Rembold und Baurat Stahl aus Stuttgart.

Auf der Kreisausstellung in Dünz (Vöhringen)
im Jahr 1892 wurde die Schulbank „Columbus“
mit der höchsten Auszeichnung — Ehrendiplom 1.
Klasse — bedacht — und bei der österreichischen
Landesausstellung Innsbruck im Jahr 1893 be-
zeichnete sie die k. k. Prüfungskommission „als die
glücklichste Lösung der Schulbankfrage“.

Bezugsquelle für Württemberg ist die „Würt-
tembergische Schulbankfabrik Remminger und
Stetter in Stuttgart, Eugenstraße 1.“ woselbst auch
jederzeit Schulbänke ausgestellt sind.
Württ. Gemeindeg.

Tagesbegebenheiten.

Aus dem Bezirk.

○ Schorndorf. Schultheiß Noos von
Thomashardt, der bei einem Wortstreit ab-
wehrend und als Friedensstifter eingriff, wurde
Sonntag abend von einem ledigen Dienstknecht
von Nassach, einem geborenen Thomashardt,
unter der Herberge mit einem scharfen Messer
lebensgefährlich gestochen. Die Wunde hat eine
Weite von 4 Cm. R. ist Vater von 8 Kindern
und ein sehr ehrenwerter Ortsvorsteher, der sich
der allgemeinen Beliebtheit in seinem Orte er-
freuen darf. Der Thäter wurde ins Amts-
gerichtsgefängnis abgeliefert. In der Verurteilung
liegen die Bürger denselben davonlaufen, so daß
er erst durch den Landjäger dingfest gemacht
werden konnte. Nach dem, daß der Schul-
theiß den Thäter schon m. h. f. bestraft hatte,
joll der Beweggrund zur That gewesen sein.

mitten im lebhaftesten Gepolter wiederholt die
Hände an die Schläfen, und von Zeit zu Zeit er-
scheinern große Schweißtropfen auf seiner Stirn.
Es waren fast ausschließlich Fragen krimina-
listischer Natur, von denen er sprach, und über
die er sich Aufklärung zu verschaffen suchte. Er
legte in Bezug auf diese Dinge eine geradezu auf-
fallende Witzbegierde an den Tag, und die Be-
harlichkeit, mit welcher er immer wieder auf sie
zurückkam, erschien ihm so befruchtbar, als er
zwischen durch wiederholt mit erzwungenem Lächeln
bemerkte, der Staatsanwalt möge schließl. nur
nicht glauben, daß er unter die Kriminalstudenten
gehen wolle.

Jedenfalls war der Eindruck, welchen Rodewald
von ihm empfing, heute ein noch weniger
günstiger als sonst, und die hochgradige Nervosität,
unter welcher der junge Arzt zu leiden schien,
machte seine Gesellschaft für den ruhigen ersten
Staatsanwalt fast noch unangenehmer, als jene
burleske Dummheit, die sonst den Grundzug
seines Wesens und Benehmens bildete.
Er athmete erleichtert auf, als das Zeichen
zu Beginn der Tafel gegeben wurde, und er sah